

## Einige Bemerkungen über nasales Schmecken.

Von  
WILIBALD NAGEL.

Die vorstehende Abhandlung von H. BEYER über „nasales Schmecken“ bestätigt in einer sehr erfreulichen Weise die Auffassung, die ich mir über die Schmeckbarkeit von Gasen und Dämpfen gebildet habe. ZWAARDEMAKERS Hypothese, nach der das Schmecken des Chloroformdampfes in der Regio olfactoria der Nasenschleimhaut erfolgen sollte, erschien mir von vornherein nicht sehr gut begründet. Meine Zweifel wurden zur Gewissheit für mich durch folgenden Versuch: Bläst man mit Chloroformdampf geschwängerte Luft während ruhiger Atmung durch ein Nasenloch in die Nasenhöhle, so hat man neben der Geruchsempfindung, der Kälteempfindung und dem Brennen in der Nase die bekannte Süßempfindung, die man bei aufmerksamer Beobachtung in die Rachenregion verlegt. Spricht man aber während der Chloroformeinblasung anhaltend einen Vokal aus, wobei das Gaumensegel Mund- und Nasenhöhle trennt, so fällt von den erwähnten Empfindungen die Süßkomponente gänzlich weg, der Chloroformgeruch hat dann nichts „Süßliches“ mehr an sich.

Zur Ergänzung dieses Versuches schien es mir sehr wünschenswert, entsprechende Versuche bei Verschluss der Choanen anzustellen. Herr Dr. BEYER, dem ich von diesem Wunsche Mitteilung machte, unternahm daraufhin dankenswerterweise nicht nur die in der vorstehenden Publikation zuerst erwähnten Versuche an dem Mädchen mit angeborenem Choanenschluss, die wegen der gleichzeitigen Geruchssinnsstörung für diese Frage ergebnislos bleiben mussten, sondern auch die besonders interessanten Versuche an einem Falle mit nahezu intaktem Geruch. Die Beobachtungen des Herrn Dr. BEYER, der

auf diesem Gebiete besonders kompetent ist, ergeben das meines Erachtens eindeutige Resultat, daß von einem eigentlichen „nasalen Schmecken“ nicht zu reden ist, da die Süßempfindung innerhalb der Nasenhöhle nicht hervorgerufen werden kann. Diese Beobachtung steht somit in bester Übereinstimmung mit meiner Beobachtung, die bei willkürlich durch Gaumensegelhebung erzeugtem Verschluss zwischen Nasen- und Mundhöhle ebenfalls die Unmöglichkeit der Auslösung von Süßempfindung im Nasenraum beweist. ZWAARDEMAKERS Hypothese über das nasale Schmecken oder gustatorische Riechen muß ich hiernach entschieden ablehnen.

*(Eingegangen am 9. April 1904.)*

---